

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle
Postanstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 12. Mai. Unsere Hoffnung, mit dem wiederbeginnenden Frühjahr die endliche Ausführung der längstversprochenen Straßenverbindung nach Klingenberg hin zu erleben, scheint wieder eine vergebliche zu sein. Man hört und sieht Nichts von dieser Angelegenheit. Die Felder sind bestellt, auch die, durch welche eine Straße, folge man nun diesem oder jenem Projecte, führen müßte. — Es ist in der That unbegreiflich, mit welchen Hindernissen und Schwierigkeiten unsere Gegend, speciell unsere Stadt, in dieser Angelegenheit zu kämpfen hat. Während in anderen Gegenden, auch im oberen Gebirge, Parallelstraßen, rein aus Staatsmitteln, gebaut worden sind, rührt man bei uns nicht Hand an, einen Bau auszuführen, zu dem Seiten der Stadt und des benachbarten Verreuth namhafte Opfer angeboten werden, und der geeignet wäre, einer in Verkehrswegen sehr stiefmütterlich behandelten Gegend endlich einmal etwas mehr Gelegenheit zu industrieller Entfaltung zu geben.

— Von zuverlässiger Seite geht uns soeben die erfreuliche Nachricht zu, daß das Straßenproject Dippoldiswalde-Klingenberg über Verreuth nunmehr so gut wie gewiß in diesem Jahre noch zur vollständigen Ausführung gelangen wird.

— Bei dem am 10. ds. Mts. hier abgehaltenen Ferkelmarkt wurden 48 Stück zum Verkauf gestellt. Davon sind 26 Stück, das Paar zu 8, 9, 10 und 11 Thlr., verkauft worden.

Dresden. Der Abgeordnete Walter giebt in der „Dresdner Gewerbe-Vereins-Zeitung“ einen ausführlichen Artikel über die Steuerreform, welcher sich gegen die Einführung der reinen Einkommensteuer ausspricht, die im Princip ganz gut sein möge, aber im Leben, wo man mit vorhandenen Factoren rechnen müsse, sich nicht bewähren und so lange eine große Ungerechtigkeit gegen den kleinen Mann bleiben werde, als nicht sämtliche indirecte Steuern aufgehoben wären, und der darauf hinauskommt, der Regierung zu empfehlen, das Grundsteuersystem, wie die Gewerbe- und Personalsteuer, in der bisherigen Weise beizubehalten, jedoch eine neue Bonitirung der sämtlichen Grundstücke vorzunehmen und eine gleichmäßige Verteilung der Steuern eintreten zu lassen, auch eine Grundsteuer auf ländliche Gebäude einführen zu wollen.

— Von Ferdinand Stolle in Dresden, dem frühern Dorfbarbier-Redacteur, wurde 1847 eine „Erzgebirgische Marienstiftung“ gegründet, die den Zweck hat, armen Gebirgsbewohnern im Winter Arbeit und Brod und armen Kindern eine Weihnachtsfreude zu beschaffen.

Wir machen auf diese wohlthätige Stiftung unsere Leser aufmerksam und bitten sie, dieselbe nach Kräften zu unterstützen und zu fördern.

— Der Eintritt des Generalarztes Dr. Rothe in das sächsische Armeecorps scheint mehrfache Veränderungen im Sanitätswesen zur Folge zu haben. So soll die Einführung einer neuen Uniform für die Militärärzte in Aussicht genommen sein, dergestalt, daß dieselben von 1871 ab dunkelblauen Waffenrock mit schwarzen Sammtausschlägen, silberne Achselstücke Epauletten und Degen wie die Offiziere tragen sollen.

Charandt. Der hiesige orthodoxe Geistliche Pastor Siebel scheint die Ehrenbeichte mit allen ihren Consequenzen einführen zu wollen. Gelegentlich der diesjährigen Confirmation wußte er einem 14jährigen jungen Menschen das Geständniß abzuwingen, daß er vor längerer Zeit eigenmächtig sich für etwa 15 Pfennige Kirichen abgepfückt, und daraufhin denselben zum Erlang von 15 Pfennigen Erstattungskosten zu veranlassen.

Leipzig. Die Inscriptionen bei hiesiger Universität sind so zahlreich, daß die Frequenzzahl in diesem Semester voraussichtlich die Zahl von 1600 ansehnlich übersteigen und sonach eine Steigerung von mehr als 100 gegen die bekanntlich sehr hohe Ziffer des vorigen Winterhalbjahres ergeben wird.

— Am vergangenen Mess-Sonntag sind auf den hiesigen Eisenbahnen über 18000 Fremde angekommen.

Berlin. Das Zollparlament hat die Erhöhung des Kaffeezolles von 5 Thlr. auf 5 Thlr. 25 Ngr. pro Centner wider Erwarten genehmigt. Der Zoll für Roheisen ist auf 2½ Ngr. pro Centner und der für Reis auf 15 Ngr. (statt 1 Thlr.) festgesetzt worden. Eine Ermäßigung der Zölle für baumwollenes Garn und baumwollene Gewebe wurde abgelehnt.

Stuttgart. Am 9. Mai ist der Prinz Friedrich von Württemberg, Bruder des verst. Königs und Schwager des regierenden, gestorben. Er war 1808 geboren. Sein Sohn, Prinz Wilhelm, ist 1848 geboren; er wird den Thron erben, wenn der jetzige König ohne Hinterlassung von Kindern sterben sollte.

Paris. Das Plebiscit in Frankreich ist vorüber; die gefürchteten Ruhestörungen haben nur in einigen Quartieren von Paris stattgefunden, wo man Barrikaden baute, die aber bald vom Militär geräumt wurden. Volksansammlungen wurden zerstreut, einige Meuterer verwundet; ein Soldat ging zu den letzteren über, wurde aber verhaftet. Man sang die Marsellaise und rief: „Es lebe die Republik!“ — Das Resultat der Volksabstimmung ist vollständig und genau noch

nicht bekannt; bis auf drei Wahlbezirke liegt es vor, und stimmten 7,160,000 mit Ja und 1,523,000 mit Nein.

Rom. Die öffentliche Bekanntmachung der päpstlichen Unfehlbarkeit kann als Thatsache betrachtet werden. Die Opposition eines großen Theils der französischen und deutschen Prälaten ist verschwunden.

Aus den Bergen.

Novelle von Carl Sundram.

(Fortsetzung.)

Der geistliche Bruder, seinen Studien und dem beschaulichen Ernste seines Berufslebens in der Hauptstadt entrückt, fand in dem Umgang mit seiner Schwester und in dem Austausch ihrer Empfindungen einen Ersatz für die Lücken, die seine Verhältnisse ihm selber unbewußt in seinem Gemüthsleben zurückließen.

In sittenreinen Menschen, denen ihr Beruf auf der einen Seite Entfagung und Aufopferung auferlegt, und welche in treuer Pflichterfüllung längst gelernt haben, alle Regungen ihres Herzens zu prüfen und zu überwachen, findet eine gewisse Art von Schwärmerei einen willigen Boden, die sich so gerne dafür mit erhöhter Wärme auf Alles wirft, was ihnen erlaubt, edel und gut dünkt.

So hatte seine brüderliche Neigung, der Ausdruck seiner Worte, die er an Martha richtete, etwas Frommüthiges.

Der junge Kaplan erging sich offen, ohne Rückhalt in seinen Gedanken und Gefühlen, vor seiner treuen Schwester, und schmeichelte sich durch seine Milde in ihr volles Vertrauen, das ihm so gerne entgegenkam.

Sie fragte ihn und lauschte seinen Erzählungen. Er sollte ihr die Welt vermitteln, die sie so wenig kannte und die ihr auch der Bruder nur von seinem Standpunkte aus schildern konnte.

In alle seine Gespräche mischte er, fern von salbungreicher Phrasenmacherei, seine frommen Anschauungen, die bei ihm aus dem innersten Gemüthe flossen.

Es konnte nicht fehlen, daß der Bruder nebenher nach den Herzensgeheimnissen seiner Schwester forschte. Das Herz des Mädchens war ein Wiesenwässerchen, dem man bald auf den Grund sah. — Sie hatte hier nichts zu vertrauen und nichts zu verschweigen. Dennoch war noch Manches zu errathen, was sich in keine Worte bringen ließ.

Der Steiger Franz war dem Geistlichen nebst seiner Schwester einigemal begegnet und hatte schüchtern und freundlich begrüßt. Martha war roth geworden und ihre Blicke suchten den Boden. Der Geistliche fragte und Martha erzählte unbefangen von ihren unschuldigen Zusammenkünften.

„Und wie gefällt Dir der Franz?“ fragte einmal der Geistliche dazwischen.

Martha schwieg.

„Sei offen, liebe Martha; mir kannst Du es schon sagen.“

„Er gefiele mir recht gut,“ sagte Martha; „es ist ein guter, vortrefflicher Mensch, er erhält seine Mutter von seinem kargen Lohn, dabei ist er verständig, ja er liest selbst in Büchern; aber es ist nichts, es kann nichts sein. Er ist arm und der Vater ist stolz. Du weißt es, lieber Bruder. Ich muß mir die Sache aus dem Kopfe schlagen und ich will es auch —“

Mit diesen Worten war Vieles gestanden und mehr, als der Geistliche zuvor von der Sache gehalten hatte. Der Bruder fühlte, daß seine Schwester wahr spreche und bekräftigte sie in ihren Vorsätzen. Er meinte, sie sollte ihre Besuche bei der alten Frau gänzlich aufgeben und jeden weiteren Gedanken fahren lassen.

Der alte Müller hatte eine Geschäftsreise nach einem nahen Gebirgsorte vor. Er war sein eigener Kutscher. Niemand führte die Pferde sicherer. Der Wagen war eingespannt, der Knecht reichte die Peitsche, der Geistliche und Martha standen am Wagen.

„Ich bin frühzeitig wieder zurück,“ sagte der Alte und gab seiner Tochter noch einige Aufträge, ließ dann die Peitsche leicht über den Rücken seiner Pferde hinfliegen und fuhr dann mit einem „V'üt Gott!“ von dannen.

Der Müller machte seine Geschäfte im Dorfe ab und war früh wieder auf der Heimkehr.

Es war ein schöner Frühlingsnachmittag, die Sonne brannte warm und schwül zwischen den Bergen.

Der Müller legte sich bequem im Wagen zurück und ließ die Zügel durch seine Hand fallen. Er hatte die Hälfte des Weges zurückgelegt. Die Berge verengten sich hier und der Weg lenkte in einen schmalen Gebirgspass ein, rechts eine Felsenwand, die fast senkrecht niederstarrte, weiter oben gipfelten sich steil ansteigend Lehnen und Abhänge übereinander, auf denen im Hochsommer das weidende Vieh sein Futter suchte.

Einzelne Fichten und Föhren staken windschief im Rasen oder neigten sich kühn über einen Absturz hinaus, mit ihren nackten Wurzeln in den Rissen eines Felsblockes sich festhaltend. Noch weiter oben, dem Auge unsichtbar, waren hohe Bergeskuppen, auf der zugewandten Nordseite noch tief in Schnee verhüllt, und auch in den Mulden und Schluchten lag noch hoher Schnee, schmutzig grau und in kleinen Körnern sich ablösend, und reichte hie und da an den Schattenstellen weit vorwärts die Lehnen herab, hart bis zum Rande schon üppig ergrünter Flächen, die mit zahllosen Schmalz- und Schlüsselblumen bedeckt waren. Linker Hand vom Wege ging es sehr abschüssig in einen tiefen steinigen Graben, in welchem ein Wildbach auf kiesigem Bett dahinlärmt, hie und da noch von einer Schneedecke überwölbt, gleichsam als weitest vorgeschobener, verlorenener Posten gegen den anrückenden Frühling aufgestellt, während an den sonnigsten Stellen schon die grünen Lenzesboten an Bäumen und Sträuchern hinausflatterten und das fette frische Grün saftig hervortrat auf der Folie des Himmels und dem Grau der Felsen. Ein durchsichtiger, feiner Duft, so unnachahmlich dem geschicktesten Farbenkünstler, schien die Luft zu durchweben und umhauchte alle Gegenstände.

Der Müller schmauchte seine Pfeife mit Knaster gefüllt, und ließ die Pferde den sacht abfallenden Weg hinab langsam dahin traben.

Da knisterte es anfangs leise und immer vernehmlicher hoch über ihm, ein dumpfer Donner, wie der Fall oder das Anprallen einer gewaltigen Masse, folgte dem Knistern. Die Schläge wiederholten sich rasch, die Luft erfüllte sich mit weißen Stäubchen, im Nu zu einer ungeheuren Masse anschwellend, — es wurde dunkel um ihn und er fühlte sich von einem unbekanntem Gegner mit Roß und Wagen ergriffen und fortgeschleudert; — eine Lavine war abgegangen, — das Bewußtsein hatte ihn verlassen und als er wieder zu sich kam, lag er zusammengekrümmt, finstere Nacht um ihn, und umher-

tappend mit den Händen erkannte er, daß er unter einen Berg von Schnee lebendig begraben sei, der einen kleinen Bogen über ihn bildete, so daß er noch Athem schöpfen und seinen schrecklichen Zustand recht begreifen konnte.

Er schrie, seine Stimme verhallte wie in einem Sarge; er wühlte mit den Händen umher, aber sein Kampf mit dem kalten Element drohte die Masse aufzurühren und vollends über ihn hereinzustürzen; verzweifelt ließ er ab von seinem fruchtlosen Bestreben, und er sank auf's Neue in Bewußtlosigkeit.

So mochte er einige Zeit gelegen haben, er hatte für das Maß der Zeit kein Gedächtniß. Als er zu sich kam und sein Auge sich wieder zum ersten Male erschloß, war es Nacht und finster um ihn wie ehe; nur war es ihm, als ob er außer dem melancholischen Rauschen des Wassers einen unbestimmten Ton, ein fernes Rufen vernähme.

Der Ton über seinem Haupte drang näher und näher; der Müller wollte sich aufrichten, aber er war starr und steif und der hereinstürzende Schnee zwang ihn aufs Neue, in seiner Stellung zu verharren, um sein Leben nicht noch mehr zu gefährden. Da leuchtete es sich plötzlich über ihm, und ein Stückchen blauer Himmel erschien, wie durch ein Wunder, über seinem Haupte, er wollte rufen, aber die Stimme versagte ihm, stumm und sprachlos blickte er aufwärts, als das freundliche Antlitz des Knappen Franz, wie die Erscheinung eines Engels, über der lichten Oeffnung auf ihn niederblickte.

Franz war dieser Tage nach dem Bergwerke unterwegs. Er befand sich in dem entscheidenden Augenblicke auf der entgegengesetzten Seite des Gebirgspasses unten an der Wendung, er hatte die abstürzende Lawine mit angesehen und war ihrer Gewalt selber mit genauer Noth entkommen. Er hatte Noß und Wagen noch erblickt und sah sie eben so schnell vor seinen Augen verschwinden, denn die Lawine riß sie mit sich über das hölzerne Geländer, das sie an mehreren Stellen zu Boden drückte, in den tiefen Graben, wo sie unter der Schneemasse verschwanden.

Dem armen Jungen sträubten sich die Haare empor, als er das Unglück erschaute; einige Augenblicke stand er vor Entsetzen wie eine Bildsäule, aber er hatte sich rasch gefaßt; er wußte den Müller unterwegs, er hatte seinen Wagen erkannt, das spornte doppelt seine Thätigkeit.

Aber was sollte er anfangen, allein, hilflos, ohne Werkzeuge? Der Schnee lag mehrere Klafter hoch aufgehäuft, die Straße und die ganze Breite des Grabens ausfüllend, in einer langen Strecke von dreißig bis vierzig Schritten.

Er übersah die ganze Größe der Gefahr, er wußte, daß nur die schnellste Hilfe retten konnte, aber allein wie er war, vermochte er nichts. Er erinnerte sich zum Glück, daß Holzknechte in der Nähe waren, um Baumstücke auszurotten. Er sprengte nach dieser Richtung, traf hier die Knechte und forderte sie auf, ihn schnell zu begleiten. Sie nahmen Hauen und Schaufeln und folgten ihm an die Stelle. Keine Spur verrieth, wo

der Wagen mit den Pferden und der Müller lag, über Alles breitete sich der hohe, wirre Schneehaufen. Sie untersuchten mit Stangen den Schneeboden, und als sie auf diese Weise einmal den Weg erforscht hatten, war ihnen dies ein Wegzeiger, daß hier auch der Müller in der Nähe sei, der aus dem Wagen herausgeschleubert, wahrscheinlich nur einige Schritte noch weiter entfernt von der Straße ab, liegen mußte.

Mit verdoppeltem Eifer und vereinigten Kräften beschleunigten sie ihre Arbeit; der Schnee wurde bei Seite geschafft, bald lag er nur mehr einige Schuhe tief bis zum Bachebrand. Noch einige kräftige Schaufelstöße und siehe da, unter ihnen zeigte sich eine freie Wölbung. Franz trat hinzu, schaute hinunter und sah hier den Müller in gekrümmter Stellung, der an die Schneewand gelehnt, mit geschlossenen Augen, von dem Lichte geblendet, sein blaßes Antlitz zu ihm empor wendete. Einige Bewegungen zeigten ihm sogleich zu seiner höchsten Freude, daß er noch lebe.

Franz war nun mit einem Sprunge neben dem Müller; er schickte die Knechte an die Stelle, wo der Wagen lag, um dort rasch einige Stricke herauszuholen. Mit dem einen Ende wurde der Müller festgemacht, das andere Ende um einen Pfosten des Geländers geschlungen und auf diese Weise der lebendig Begrabene aus seinem kalten Sarge emporgehoben. Oben wurde schnell aus Baumstäben eine Bahre gerichtet, und da der Müller unfähig war, sich selbst zu regen, so trugen ihn Franz und einer der Holzknechte vorwärts, bis sie nach einer halben Stunde zu dem nächsten Hause gelangten.

Unterdessen blieben die zwei Anderen zurück, um auch den Wagen mit den zwei Pferden auszufaßeln. Der Wagen war in Trümmer, die Pferde waren tobt.

Ein Leiterwagen wurde herbeigeschafft, um diese stummen Zeugen des Unglücks weiter zu bringen.

Unterdessen ward nach dem Arzte geschickt; der Müller hatte sich in so weit erholt, daß er im Stande war, in einer Kutsche nach Hause geführt zu werden.

Martha und der Geistliche hatten keine Ahnung von Dem, was vorgefallen war. Wer beschreibt ihre Empfindungen, als sie von dem Unglücke hörten, und der Vater gerettet und wohl erhalten in ihren Armen lag! Franz war zurückgeblieben, um sich jedem Danke zu entziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am Sonntage Cantate (15. Mai) predigt Herr Pastor Dr. Richter aus Reichstädt. Vorher (1/8 Uhr) Communion: Herr Diac. Gersdorf. Nachmittags Bibelstunde.

Altenberg.

Künftigen Sonntag (Cantate) öffentliche Communion und Beichte (8 Uhr) durch Herrn P. Friedrich. Vormittags predigt über Jac. 1, 13—18. Derselbe. Nachmittags über Joh. 16, 5—15 Herr Diac. Kleinpaul.

Allgemeiner Anzeiger.

Die diesjährige Musterung im Aushebungsbezirke Tharandt betr.
Die Musterung der Militär- und Gestellpflichtigen des aus den Gerichtsbezirken Altenberg, Frauenstein

und Tharandt mit den inliegenden Städten bestehenden Aushebungsbezirks Tharandt findet an nachstehenden Orten und Tagen Statt.

Es haben sich zu stellen:

1) In **Nassau** am **ein und zwanzigsten Mai** lauf. Jahres:
die Mannschaften aus sämtlichen Ortschaften des Gerichtsbezirks Altenberg, einschließlich der Städte Altenberg und Geising; ferner aus dem Gerichtsbezirk Frauenstein die Mannschaften von Stadt Frauenstein, sowie von Ammelsdorf, Hermsdorf, Holzhau, Mulda, Amts- und Ritterguts-Antheil, Nassau, Rechenberg, Reichenau, Schönfeld und Seibe, im **Steuer'schen Gasthose**.

2) In **Tharandt** am **drei und zwanzigsten Mai**:
die Mannschaften aus dem Gerichtsbezirk Tharandt, einschließlich der Städte Tharandt und Rabenau, jedoch mit **Ausschluss** von Dorfhain, Gröllenburg, Klingenberg und Mohorn mit Grund, im **alten Rathhause**.

3) In **Klingenberg** am **vier und zwanzigsten Mai**:
die Mannschaften aus den übrigen, unter 1) nicht aufgeführten Ortschaften des Gerichtsbezirks Frauenstein; sowie die Mannschaften von Dorfhain, Gröllenburg, Klingenberg und Mohorn mit Grund, im **Gasthause zum Sachsenhose**.

Es werden daher die sämtlichen in den vorbezeichneten Musterungsstationen Gestellungspflichtigen und zwar sowohl die im Jahre 1850 geborenen, als auch diejenigen aus früheren Altersklassen, welche bezüglich ihrer Militärpflicht eine endgültige Entscheidung noch nicht erlangt haben, hierdurch aufgefordert, in dem für sie bestimmten Musterungstermine von früh 8 Uhr an, mit ihren Geburtscheinen und beziehentlich Gestellungs-Attesten versehen, vor der Kreis-Ersatz-Commission in Person zu erscheinen.

Wer ohne genügenden Entschuldigungsgrund die Gestellung unterläßt, oder bei Aufrufung seines Namens im Musterungsorte nicht anwesend ist, hat nicht nur Geld- oder Gefängnisstrafe, sondern auch Ausschließung von der Loosung und vorzugsweise Heranziehung zum Militärdienste zu erwarten, geht auch im ersteren Falle seines etwaigen Anspruchs auf Zurückstellung, beziehentlich Befreiung vom Militärdienste, verlustig.

Reclamationen aller Art sind einige Zeit vor Beginn der Musterung, spätestens aber, bei Verlust derselben, im Musterungstermine selbst anzubringen und sofort durch gerichtliche oder stadträtliche Zeugnisse zu bescheinigen. Eine bloße amtliche Bestätigung gemeinderäthlicher oder ortsgewaltiger Atteste genügt nicht. Ebenso wenig kann auf die Verheißung eines nachträglich zu führenden Beweises Rücksicht genommen werden, wie denn auch Reclamationsanträge, welche der Kreis-Ersatz-Commission nicht vorgelegt haben, von der Departements-Ersatz-Commission ohne Weiteres werden zurückgewiesen werden, es sei denn, daß die Veranlassung zur Reclamation erst nach dem Musterungstermine entstanden wäre.

Die Loosung, bei welcher zu erscheinen den betheiligten Militärpflichtigen freigestellt ist, findet für den ganzen Aushebungsbezirk Tharandt

am **fünf und zwanzigsten Mai**
in **Klingenberg** im Gasthause zum Sachsenhose, von früh 8 Uhr an, Statt.

Freiberg, den 30. März 1870.

Der Civil-Vorsitzende der Kreis-Ersatz-
Commission des Aushebungsbezirks Tharandt.
von Oppen.

Freiwillige Subhastation.

Durch das unterzeichnete Königl. Gerichtsam soll auf Antrag **Christian Heinrich Reichert's** zu **Schlottwitz**

den **20. Mai 1870**,
Vormittags 10 Uhr,

das dem Nurgenannten gehörige **Dreiviertelhufengut** Nr. 1 des Brd.-Vers.-Cat., Fol. 1 des Grundbuchs und Nr. 30a, b, 31, 46, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 60, 61, 73, 118 des Flurbuchs für Schlottwitz mit lebendem und totem Inventar an Ort und Stelle versteigert werden.

Die Grundstücke sind ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 5455 Thlr. — — —, das Inventar ist auf 251 Thlr. 11 Ngr. — — am 22. ds. Mts. ortsgewaltig gewürdert worden.

Im Uebrigen wird auf die Anschläge am hiesigen Gerichtsbrette und im Gasthose zu Schlottwitz verwiesen.

Dippoldiswalde, den 23. April 1870.

Königliches Gerichtsam.
Klimmer.

Bekanntmachung.

Am **7.** und nach Befinden am **8. Juni** dieses Jahres

sollen die zu dem Creditwesen des Dorfschramers **Carl Schramm** zu **Niederfrauendorf** gehörigen Utensilien und Waarenvorräthe in dem daselbst unter Nr. 30B des Brd.-Vers.-Cat. gelegenen Wohnhause derselben von früh 9 Uhr bis 12 und Nachmittags von 2—5 Uhr gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 30. April 1870.

Königliches Gerichtsam.
Klimmer.

Wasser!

Freitag, den 13. d. Mts., von früh 6 Uhr bis Abends 7 Uhr kein Wasser aus der Steinbornröhrfahrt. **Anmeldungen** zu Anbohrungen für **Privatleitungen** sind sofort bei uns anzubringen, da solche außerdem erst wieder im Herbst ausgeführt werden.

Dippoldiswalde, am 12. Mai 1870.

Der Stadtrath.
Weißerbergk, Bürgermeister.

Berichtigung.

In Nr. 34 bez. schon in Nr. 30 der Weißeritz-Zeitung hat sich ein †Correspondent aus Altenberg die Mühe genommen, das Verfahren des unterzeichneten Stadtrathes bei Besetzung des Bürgermeister-Amtes und die von uns darüber kürzlich erlassene Erklärung einer bissigen Kritik zu unterziehen, die so recht bezeichnend für den Standpunkt ist, welche der uns wohlbekannte Einsender zu der Frage nimmt, der er freilich in unliebsamer Weise nahe stand. Es ist eine entschiedene Unwahrheit, wenn der †Correspondent von einem fast allgemein ausgesprochenen Wunsche spricht, einem „Hiesigen“ das fragliche Amt zu übertragen und es zeugt diese Behauptung von einer nicht geringen Eigenliebe und Anmaßung, die, wenn wir persönlich sein wollten, einer gehörigen Abfertigung sicher sein könnte. Wir würden dem Treiben einer gewissen, verschwindend kleinen Partei sofort die Lebensbedingung entziehen, wollten wir ein Licht darauf werfen, wie man zu Gunsten eines Bruders, Schwagers oder Vettters öffentliche Meinung zu machen versucht. Es ist uns jedoch um die Sache zu thun und offenbaren Verdrehungen müssen wir — ohne deshalb gallfüchtig zu werden — entgegen treten. Wir haben nicht deshalb unsere Zustimmung wegen der Gehaltsfrage versagt, weil die Stadtverordneten nunmehr eine Erhöhung eintreten lassen wollten, sondern weil wir auf Grund der jenseits stipulirten Bedingungen drei Bewerber auswählt und nominirt hatten. Allerdings ließe sich an einer „gedeihlichen Fortentwicklung des Gemeindelebens,“ um die Ausdrücke des fraglichen Aufsatzes zu gebrauchen, in so fern zweifeln, wenn bei der Gegenpartei Gründe den Ausschlag geben, wie: „weil der Stadtrath gern den X. möchte, möchte ich gern den Y.“ u. s. f. Sollten derartige Ausdrücke dem †Einsender als „warmen Freund unseres Gemeindelebens“ nicht zu Ohren gekommen sein, da er doch der öffentlichen Meinung näher zu stehen behauptet, als wir, oder paßte ihm das nicht in seinem Kram? Wie man sich „weder schriftlich noch mündlich angemeldet haben und dennoch als Candidat zu einem Amte auftreten kann,“ war uns auch ein Räthsel, aber der †Einsender scheint am Besten zu wissen, wie man das fertig bringt. Ferner bedurfte es auch der großen Auseinandersetzung nicht, daß wir nicht nöthig hatten, nur aus den sich angemeldet habenden Personen zu wählen; wir konnten alle Angemeldeten unberücksichtigt lassen, aber trotzdem verpflichtete uns nichts, jenen eingeschobenen Unbekannten, der sich weder angemeldet, noch sonst bei uns beworben hatte, als Candidaten vorzuschlagen. Das Stadtverordneten-Collegium hatte ja ebenfalls das Recht, alle drei von uns vorgeschlagenen Candidaten zu verwerfen und neue Candidaten zu verlangen, es hat aber dennoch gewählt, da es sich vielleicht von der Unmöglichkeit überzeugte, den von einer Partei eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen, und es ist also selbstverständlich, daß das jenseitige Collegium eine etwaige Verantwortung für den Ausfall der Wahl, wenn es eine solche überhaupt zu tragen gäbe, mit uns zu theilen hätte. Die Schlussfolgerung des †Einsenders ist nichts als eine pathetische Redensart, wie solche der Unmuth über getäuschte Erwartungen wohl herauspressen kann. Wir werden die Geduld des Publikums nicht ferner mißbrauchen und müssen uns versagen, das Echo der Seufzer des †Correspondenten über das ominöse „Zu spät“ bei unserer Bürgermeisterwahl abzugeben.

Altenberg, den 7. Mai 1870.

Der Stadtrath.

(Dank.) Die rege Theilnahme, welche sich sowohl während der Krankheit meiner am 3. Mai entschlafenen Ehefrau, als nach deren Tode und besonders bei ihrem Begräbniße gezeigt hat, verpflichtet mich zu herzlichem Danke. Derselbe gilt Allen, welche ihren Sarg mit Kränzen schmückten, sie zu Grabe geleiteten, sowie dem Herrn Diac. Gerßdorf für die gehaltvollen und tröstenden Worte am Grabe. Gott lohne Ihnen diese Liebe!

Dippoldiswalde, den 10. Mai 1870.

Johann Traugott Buschmann.
Caroline Mende, als Tochter.

Todes-Anzeige.

Heute in den ersten Morgenstunden endete ein sanfter Tod die jahrelangen schweren Leiden unserer guten Tochter und Schwester, Frau **Minna Louise** verw. **Weigert**, geb. **Reiniger**.

Um stilles Beileid bittet
die Familie **Reiniger**.

Dippoldiswalde, den 12. Mai 1870.

Am 6. d. Mts. verschied unsere einzige Tochter **Marie Theres**, nach einem kurzen, aber schweren Krankenlager, im 32. Jahre. Wir können nicht umhin, unsern innigsten Dank hiermit auszusprechen allen Denen, welche die regste Theilnahme an ihrer Krankheit nahmen; besonders gilt dieser Dank der Frau Postverwalter **Riesen** und Frau **Schlossermstr. Biber**, welche fast ununterbrochen an ihrem Krankenlager weilten, und ihre schwere Krankheit zu erleichtern suchten. Noch haben wir unsern innigsten Dank hiermit darzubringen für die reichlichen Blumenspenden, sowie auch für die zahlreiche Theilnahme von Nah und Fern, und für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Solche Theilnahme hat unsern verwundeten Herzen wohlgethan!

Frauenstein, am Begräbnißtage, den 9. Mai 1870.
Die trauernden Aeltern **Ublig**
und **Geschwister**.

Ein donnerndes Hoch
dem Tischlergesellen Herrn **A. Schulze** in **Ammelsdorf**.
Einer von unseren Leuten.

Dank.

Am 26. April übergaben wir die irdische Hülle unseres langjährigen treuen Dienstboten und unseres guten Bruders, des Schirmmeisters **Gottlieb Friedrich Fischer** in **Hermisdorf**, dem kühlen Schooß der Erde.

Unseren Herzen ist es nun Bedürfnis, allen Denen herzlichen Dank zu sagen, welche dem Entschlafenen nicht nur während seiner Krankheit, sondern auch ganz vorzüglich am Tage seines Begräbnisses ihre Theilnahme und Liebe erwiesen haben. Herzlichen Dank dem Herrn Pastor Mag. Hüningen für die an heiliger Stätte gehaltene trostvolle Rede; dem Herrn Kirchschullehrer Bretschneider für die zum Herzen gehenden Grabgesänge; dem Musikchore zu Hermisdorf für die sanfte Trauermusik; dem Herrn med. pract. Tittel für die treue und sorgsame ärztliche Behandlung des Entschlafenen, sowie endlich allen Verwandten, Freunden und Bekannten von fern und nah für die liebevolle Ausschmückung des Sarges und das zahlreiche Grabgeleit. Durch solche allseitige Antheilnahme haben Sie nicht nur unsere wunden Herzen getröstet und aufgerichtet, sondern auch bewiesen, daß Sie die Verdienste eines treuen Dienstboten zu ehren wußten und die mitunterzeichnete Dienstherrschaft, welcher der Verstorbene seit dem Jahre 1833 ununterbrochen ein treuer Diener und väterlicher Berather in allen Wirthschaftsangelegenheiten war, kann nicht unterlassen, Ihnen Allen hierfür den wärmsten Dank zu sagen.

Dir aber, Vollendeter, wolle der gute Gott nach seiner Gnade und Barmherzigkeit dort reichlich vergelten, was Du hier in Liebe zu ihm Gutes gethan hast und das Wort der Verheißung an Dir erfüllen: „Ei du frommer und getreuer Knecht! Du bist über Wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herren Freude.“

Hermisdorf, bei Frauenstein, 4. Mai 1870.

Frau **Johanne Karoline** verw. **Martini**,
Fürchtegott Leberecht Martini,
Dienstherrschaft.

Christian Friedrich Fischer,
Karl Eregott Fischer,
Christiane Karoline verw. **Herkloß**,
Geschwister.

Betreffs der Annonce in Nr. 36 der Weiseritz-Zeitung, von A. Schulze in Ammeldorf, wird derselbe höflichst ersucht, den rohen Menschen namhaft zu machen, damit man ihm bei zufälligem Begegnen möglichst weit ausweichen kann.

Einer aus der Umgegend.

Bei meinem Weggange

von hier nach **Leipzig**, sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches „Lebewohl!“

Dippoldiswalde, am 10. Mai 1870.

Johann Emil Kühnel,
Schriftsetzer.

Blauer oder Saidegrünze
ist wieder angekommen.
Louis Schmidt.

Exerciren!

Auf mehrseitige Anregung bin ich gesonnen, einen 6—8wöchentlichen Cursus im Exerciren, den vor-schriftsmäßigen Freiübungen und der Militär-Gymnastik, nach dem neuesten Exercir-Reglement von 1869 für die Infanterie des Norddeutschen Bundesheeres zu ertheilen, sofern sich eine genügende Anzahl hierzu melden sollte.

Ich werde dabei über militärisches Verhalten und Anstand besondere Anweisung geben und im Allgemeinen Das, was der soldatischen Ausbildung förderlich sein kann, berücksichtigen.

Diese Vorschule wird jedem angehenden Soldaten von großem Nutzen sein und jedenfalls denselben über viele Unannehmlichkeiten und harte Worten hinweghelfen.

Anmeldungen bitte ich bis zum 20. Mai ds. Js. bei mir bewirken zu wollen.

Dippoldiswalde. **Victor Thurm**,
geprüfter Turnlehrer.

Ein Haus

mit Scheune, Schuppen und 1½ Scheffel Feld steht wegen Umzug des Besitzers zu verkaufen oder zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Nähere Auskunft ertheilt

Carl Merbt,
am Markt Nr. 76.



Gasthof zum Cyroler,

am Marktplatz zu Teplitz.

Dem reisenden P. T. Publikum empfehle meinen Gasthof zur geneigten Benutzung.

Billige Zimmer, gutes und billiges Essen, sowie ein ausgezeichnetes Turner Bier und gute österreichische und böhmische Weine.

Emilie Horn.

Norddeutsche Packet-Beförderungs-Gesellschaft.

Haupt-Agentur: **Dippoldiswalde**,
Markt Nr. 76.

Annahme und Ausgabe der Packete täglich von früh 6 bis Abends 8 Uhr. Versandt täglich.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 8 Ngr. und halben zu 5 Ngr. bei **H. A. Lincke.**



Lilionesse entfernt in 14 Tagen alle Unreinigkeiten und Falten der Haut, beseitigt Scropheln, Flechten und gelbe Flecken. Garantirt!

Allein ächt in **Dippoldiswalde** bei
Gustav Jäppelt.

Stuhlrohr (Stabrohr) empfing und empfiehlt in verschiedenen Sorten zur Auswahl **Louis Schmidt.**

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft. (Gegenseitigkeits-Anstalt.)

Billige Prämien, rationelle Berücksichtigung der Gefahrstufen, besonders günstige Bestimmungen über den Beginn der Versicherung und die Frist für die Schadenanmeldung; Schadenvergütung nach Maßgabe der Versicherungssumme, mäßige Regulierungskosten, empfehlen die über das ganze Gebiet des Norddeutschen Bundes verbreitete Gesellschaft vorzugsweise der Beachtung der intelligenten Landwirthe.

Versicherungsanträge nehmen an und nähere Auskunft ertheilen die Herren

Ernst Steyer, Gutsbesitzer in **Reinholdshain** bei **Dippoldiswalde**;

E. A. Müller, Taxationscommissar, Mathildenstraße 33, zu **Dresden**.

Dresden, den 15. April 1870.

Der Bevollmächtigte und General-Agent.
Advocat **Dr. Spieß**.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: **Louisenstraße 45**. —
Bereits über Hundert geheilt.

Weißner Wein-Essig

von ganz vorzüglich feiner Qualität, offeriren à Cimer 6 und 8 Thaler

Weissen.

Gebrüder Geißler, Weinhändler und Weinbergbesitzer.

Die tausendfachen Anerkennungen, welche unserm Wein-Essig von magenleidenden und gesunden Consumenten in stetem Zunehmen zu Theil werden, veranlassen uns auf's Neue, solchen allen Hotels, Restaurants, sowie allen Haushaltungen angelegentlichst zu empfehlen. Der kleinste Versuch führt bestimmt zu größeren Nachbestellungen.

D. D.

Preisgekrönt

auf der **Ausstellung in Amsterdam.**

Der **Gesundheits-Caffee** von **Krause & Co.** in **Nordhausen a. S.**, von ärztlichen Autoritäten empfohlen, viermal billiger als Bohnen-Caffee und im Geschmack diesem gleich, bekommt auch Denen vorzüglich, die an Blutandrang, Augenübeln, Magen- und Unterleibsbeschwerden leiden.

Jedes Packet des echten

Gesundheits-Caffee's

hat nebenstehende Unterschrift.

Wer

nicht getäuscht sein will,
achte auf diese Unterschrift.

Wo nicht unzweifelhaft dieser **echte Gesundheits-Caffee** zu haben ist, beliebe man sich direct an die **Fabrik** zu wenden. (In **Dippoldiswalde** bei **H. A. Lincke**.)



Die Dampf-Chocoladen

von **Franz Stollwerck & Söhne** in **Köln a. Rh.** sind garantirt rein, ohne jegliches Surrogat. Die **Tafel-Chocoladen** sind versiegelt und tragen auf der **Etiquette** nebige **Fabrikmarke**, worauf man achten wolle. Die **courantesten** Sorten sind auf **Lager**

in **Dippoldiswalde** bei **Hugo Beger**;
in **Atenberg** bei **Carl Gäbler**.

Materialwaaren. Cigarren u. Cigaretten, Rauch- u. Schnupf-Tabake. Drogen u. Farben. Lacke und Firnisse. Beleuchtungs-Stoffe. Landes-Producte. In- und ausländische Weine. Delicatessen u. Südfrüchte. Feine Thee's, Vanille, ff. Cognac, Rum und Arac. Englisch Porter und Ale. Stollwerck'sche Brustbonbons, Chocoladen und Cacao's.

Hugo Beger.

Dippoldiswalde,

Ecke der Herrongasse und Schuhgasse.

Wein-Handlung und Wein-Stube.

Salz-Niederlage.

Palmkernmehl und Mais als Viehfutter. Lech-Steine.

Blei-Rohr. Decimal- und Tafel-Waagen und

Gewichte. Ketten, Striegeln und Kartätschen.

Mühl-Sägen und Säge-Feilen.

Preise fest und billig. Bedienung prompt und reell.

Roh-Eisen und Stahl. Eisen-, Stahl-, Messing-, Kurz- und Galanterie-Waaren. Gold-leisten in grosser Auswahl. Tafelglas und Fensterblei. Englische und deutsche Handwerkszeuge aller Art. Nadlerwaaren, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Lager eiserner Oefen und Ofentheile, Kohlenkasten und Feuergeräthe.

Mein Material- und Schnittwaaren-Geschäft

habe ich, unter heutigem Tage in das noch stehengebliebene Hintergebäude des Herrn Lohgerbermstr. Carl Straßberger am Markt verlegt und wieder eröffnet. Ich bitte daher meine Kunden und Gönner, mich wie früher auch hier in diesem interimistischen Locale bei vorkommendem Bedarf zu beehren.

Auch befindet sich in diesem Locale eine

Brod-Niederlage
von Herrn Mühlenbesitzer Ernst Frieße in Reichenau.
Frauenstein, am 11. Mai 1870.

J. G. Erhard.

Impfung

Dienstags und Freitags zwischen 3 und 4 Uhr in meiner Wohnung. Bestellungen werden zu jeder Tageszeit angenommen.

Possendorf.

Med. pract. Ebst,
Districts-Impfarzt.

Dippoldiswalde.

Kreischa.

Billigste Maß-Preise!

Wollene Kleider-Stoffe, neueste Muster, die Elle schon von 2 Ngr.;

Wollene Lama's, Elle 2 1/2 Ngr.;

Glanzreiche Lustres in allen Farben, Kleid von 1 Thlr. 24 Ngr. an;

Möbel-Damaste, Elle von 4 Ngr. an;

10/4 breiten reinwollenen Möbel-Rips, Elle 1 Thlr.;

Grosse Auswahl von 8/4 breiten weissen Gardinen, das Stück 40 Ellen, schon von 3 Thlr. an;

Bettzeuge, Elle von 2 1/2 Ngr. an;

Waschächte Kleider-Piqués, Elle 4 1/2 Ngr.;

Grosse weisse Taschentücher, das Stück von 15 Pf. an;

Bunte Taschentücher, das Stück von 15 Pf. an.

Hermann Näser.

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Maß-Neuheiten

empfehle zu billigen Preisen

Robert Kunert.

Von den jetzt so beliebten
bunt gestickten Täckchen
erhielt eine größere Auswahl

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Confection!

Noch in dieser Woche erwarte ich schon wieder eine Sendung der neuesten

**Talma's, Regenmäntel
und Jaquettes.**

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Für Bauende.

Alle Sorten Sand- und Kalksiebe, Durchwürfe, Schaufeln, Spaten, Nägel, Schlösser, Bänder, Nieten, Schrauben etc.

empfehle

Rob. Kunert.

Alle Sorten Haus-, Stuben-
und Kammerthür-Beschläge

sind zu herabgesetzten Preisen und unter Garantie stets zu haben beim

Schlossermeister Täckel in Dippoldiswalde.

W. Wendler

der Schule gegenüber.

6/4 breite Cattune, neue Muster, à Elle 2 1/2 und 3 Ngr.,

6/4 breiter Möbel-Cattun, à Elle 3 Ngr.,

6/5 breite bunte Vorhänge mit Bordüre, à Elle 3 Ngr.,

Schwarzer Sammet, à Elle 6 1/2 Ngr.,

Bunte Bettzeuge, nur achtfarbig, à Elle 3 Ngr.,

Cassinet, à Elle von 28 Pf. an,

Seidene Jaquettes, von 4 1/2 Thlr. an.

Stoff-Jaquettes, von 1 1/2 Thlr. an,

10/4 breite Jaquett-Stoffe, à Elle von 12 Ngr. an,

Turntuche, à Elle von 6 Ngr. an,

Neue Kleiderstoffe in großer Auswahl.

Strohüte

in verschiedenen Gattungen empfehle

E. Haufe in Frauenstein,

wohnhaft in den niederen Rathhauslocalitäten.

Die erste Sendung neuer

Matjes-Heringe

ist eingetroffen bei

H. A. Lincke.

Hierzu eine Beilage.

Weißeritz-Beitung.

Freitag,

[Beilage zu Nr. 37.]

13. Mai 1870.

Landwirthschaftliche Bezirksversammlung zur Goldnen Höhe bei Dresden.

An die Nachbarvereine zum Elbthal, Dippoldiswalde, Lockwitz, Strießen, Mügeln, Reinhardtsgrimma, Merbitz, Tharandt und Kesselsdorf, sowie an die diesen Vereinsverbänden nicht angehörenden Landwirthe und an die Freunde der Landwirthschaft ergeht die freundliche Einladung, der am

Mittwoch, den 18. Mai, Nachm. 3 Uhr, auf der Goldnen Höhe abzuhaltenden Bezirksversammlung beizuwohnen.

Die zu erwartenden Vorträge behandeln folgende Themata:

Die Bedeutung der Mineralstoffe in Bezug auf die Ernährung der Pflanze, von Hrn. Hofrath Professor Dr. Stöckhardt in Tharandt.

Die Bedeutung der Mineralstoffe in Bezug auf die Ernährung der Thiere, von Hrn. Medicinalrath Professor Dr. Haubner zu Dresden.

Der landwirthschaftliche Verein zur Goldnen Höhe und Umgegend.

Dresden, Weißegasse 7.

Johann Reißig

empfiehlt

Caffee's, à Pfd. 65, 70, 75, 80 Pf.,
feine Sorten dergl., à Pfd. 90, 95, 100 und 110 Pf.,

billige Cigarren,

100 Stück 12, 14, 18, 20 Ngr. 2c.,

große norwegische Boll-Seringe, à Tonne 12 Thlr.,

Mittel Sloe-Seringe, à Schock 1 Thlr.,

Küsten-Seringe,

Christiania-Fettheringe,

Hamburger Brislänge, in Tonnen und ausgezählt,

Stralsunder Brat-Seringe,

russ. Sardinen, Anchovis, Bricken 2c. 2c.

Vorzellan, Steingut und Hohlglas

empfiehlt zu billigen Preisen

Dippoldiswalde. Robert Kunert.

Neue Pernauer und Rigaer

Leinfaat,

steyerische und schlesische

Aleesaat,

Thymothegrassaamen, Runkel-,

Kohlrüben- und Kappfaat

empfiehlt äußerst billig

Schmiedeberg. L. Büttner.

Eine große Parthie verschiedener Sorten

Georginen

ist zu verkaufen bei

Wittwe Siebert,
am Markt Nr. 27.

Weißer Zwiebel-Kartoffeln

zu Saamen verkauft

A. F. Pfund in
Reinholdshain.

Bauartikel, als:

Bauschienen und gusseiserne **Säulen** zu Wölbungen, **Dachfenster**, **Drahtnägel**, **Falsplatten**, **Roste**, **Kochmaschinen**, **Oefen**, **Zinkblech** etc., empfehlen möglichst billig

Johnel & Harlinghausen,

Freiberg, Petersstrasse Nr. 102.



Die Bildhauerei von Th. Butze in Dippoldiswalde,

Altenberger Straße, neben der Post, empfiehlt ihr reichhaltiges **Denkmal- und Grabstein-Lager** von feinem Pirnaer Sandstein, Serpentin, Marmor und Granit.
Erneuerungen und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden unter Garantie ausgeführt.
Zeichnungen in reicher Auswahl liegen jederzeit zur Ansicht.

Von dem durch seine gute Wirkung gegen Beschwerden des Magens berühmt gewordenen

**Dr. med. Koch's
Universal-Magenbitter**

hält für Dippoldiswalde in Originalflaschen à 10 Ngr. Lager **Hugo Beger.**

Ärztliche Empfehlung.

Die Stollwerck'schen Brustbonbons haben vor allen andern gegen Heiserkeit, Husten etc. empfohlenen Mitteln den ganz besondern Vorzug, daß sie, nur aus Zucker und Pflanzensäften bestehend, vom Körper leicht assimiliert werden und die Verdauung nicht stören. Sie werden nebenbei von Kindern und zarten Personen gerne und mit Erfolg genossen, wie ich mich selbst durch Versuche in dem unter meiner Leitung stehenden Hospital überzeugt habe.

Breslau, 21. Februar 1847.

Dr. Bürkner, pract. Arzt, Wundarzt etc.

Man findet die Stollwerck'schen Brustbonbons echt in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr.

in **Dippoldiswalde** bei **Hugo Beger**;
in **Altenberg** bei **Carl Gäbler**;
in **Frauenstein** bei Apotheker **Felgner**.

Speise- und Viehsalz,
im Centner billigt.
Schmiedeberg. E. Büttner.

Eine neue Sorte
Leder-Schlipse,
sowie seidene dergl., erhält
David Thomas in Frauenstein.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in jeder Länge bis 11° 18" billigt bei
**E. Dorn, Dresden, Königsbrücker Straße, neben
Kammerdieners.**

Mühl-Sägen
von ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt
Dippoldiswalde. Hugo Beger.

H. Wünsche, Dippoldiswalde, Brauhofstraße 310b,

empfiehlt zur geneigten Beachtung nachverzeichnete Waaren:

6/4 breiten Blandruck, gute schwere Waare, à Elle 46 Pfg. bis 5 Ngr.;

Bettzeuge, nur in guter Waare, à Elle 36 Pfg. bis 75 Pfg.;

weiße Leinwand, à Elle von 36 Pfg. an;

6/4 breite Kattune, waschächt, bester Qualität, à Elle von 33 Pfg. bis 4 Ngr.;

Kleiderstoffe, in guter Waare, à Elle von 33 Pfg. an;

Lüstre's, couleur, à Elle von 38 Pfg. an;

Lüstre's, schwarz, à Elle von 48 Pfg. an;

Lama, à Elle von 55 Pfg. bis 15 Ngr.;

Flanell, beste Waare, à Elle von 9 Ngr. bis 10 Ngr.;

Hosenzuge und Westen, ebenfalls sehr billig;

blaue Leinwand, gedruckte Schürzen, Tücher etc. etc.

Billig, billig ist das Lösungswort!

Wer

Geld, viel Geld sparen will, der kaufe sich seine Kleidungsstücke, mögen es nun Jaquettes, Ueberzieher, Hosen, Westen oder andere dergl. sein, nur in **Dresden** an **Schießgasse 7, III.**

NB. Auch sind daselbst stets getragene, aber noch gute Hosen, Westen, Röcke spottbillig zu haben, und werden dergl. bei Kauf von neuen Sachen an Zahlungsstatt mit angenommen.

Einzig ächtes perflisches Insektenspulver in Originalboxen mit Garantie für Wirkung ist in Dippoldiswalde zu haben bei
Gustav Jäppelt.

Alle Arten Handwerkszeuge

für Tischler, Zimmerleute, Zengarbeiter, Maurer u. s. w. sind stets in großer Auswahl, sowie in bester Güte unter Garantie, jedes Stück zum billigsten, aber festen Preis, zu haben bei

David Thomas in Frauenstein.

Wagen-Verkauf.

Ein **Schlesinger Wagen**, ein **Kollwagen**, eine **Halbwaise**, ein unbeschlagener einspänniger **Lastwagen**, **Handwagen**, beschlagen und unbeschlagen, sind billig zu verkaufen bei

Frau verw. Wagnermstr. Schwarz.

Farbwaaren!

Alle Sorten trockene und in Del geriebene **Farben**, besten **Firniss**, **Lacke**, **Terpentinöl**, sowie verschiedene Sorten

Malerei- und Maurer-Pinsel, billigst bei **Gustav Jäppelt.**

Neue rothe Kleesaat,

besten Qualität, in ganzen Säcken, sowie im Einzelnen, schwedische, weiße und gelbe Kleesaat, **Tymothee**, **englisches Rhey-** und **Ziergras**, **Pernauer**, **Windauer**, **Rigaer** und **schlesischen Sacklein**;

Sommerrüben und **Hanfsaamen** empfiehlt in keimfähiger Waare **Louis Schmidt.**

Wairant

(von Moselwein und frischem Waldmeister) in 1/4 und 1/2 Flaschen, sowie nach der Kanne, empfiehlt billigst die Weinhandlung von

Dippoldiswalde. Hugo Beger.

Federbetten

liegen zum Verkauf bei **W. Preisler** in **Dippoldiswalde.**

Zwei **Hobelbänke**, zwei **Schnitzebänke**, ein **Nadestock**, **Bohrer**, **Stemmeisen**, **Sagen**, **Beile**, zwei **Bettstellen** und mehreres Andere sind bis 20. Mai billig zu verkaufen in der **Herschel-Mühle** zu **Niederfraundorf.**

Eine hochtragende **Ruh**, sowie ein eiserner **Wirtschaftswagen**, sind zu verkaufen. Näheres in **Obercarsdorf Nr. 6.**

15 bis 20 Schock Haferstroh

sind billig zu verkaufen bei **Carl Merbt**, am Markt Nr. 76. **Dippoldiswalde.**

Haferstroh, Spreu und Mehrenfutter liegt zum Verkauf bei **Steinich** in **Ulberndorf.**



Sonnen- und Regenschirme

empfehlte zu billigen Preisen **Robert Kunert**, **Oberthorplatz.**

Gutes gelbes Wachs

kauft **Robert Ebert** in **Frauenstein.**

Tüchtige Maurer

finden dauernde Arbeit beim Maurermeister **Carl Aug. Richter** in **Dippoldiswalde.**

Maurer

können in Arbeit treten beim **Amtszimmermeister Schmidt** hiersebst.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger thätiger Bursche, welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, findet gutes und billiges Unterkommen beim **Bäckermstr. Lauenstein** in **Oberpreßschendorf.**

Ein **Hausmädchen** wird zum 1. Juni in Dienst gesucht. Zu erfragen bei **Madame Friedemann** in **Dippoldiswalde.**

Gefunden

wurde am vergangenen Sonntag, 8. Mai, unweit des **Buschhauses** bei **Reinhardtsgrimma** ein **Jaquett**. Der Eigenthümer kann selbiges bei **Tischlermstr. König** in **Niederfraundorf** gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen.

Ein **Shawl** ist gefunden worden. Der Eigenthümer kann denselben beim **Ortsrichter Reichel** in **Reichstädt** abholen.

Verloren

wurde ein neusilbernes **Hunde-Salsband** mit **Steuernummer 1**. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der **Exped. dss. Bl.** abzugeben.

Gutes frisches Rind- und Kalbfleisch bei **August Lofner.**

Sonnabend, den 14. Mai,
Wollfleisch und frische Wurst.
An jedem **Sonnabend** und **Sonntag** empfehle ich **neubackenen Kuchen.**
Göll in **Reinholdsbain.**

Sonntag, den 15. Mai,
Tanzmusik
im **Gasthof zum „goldenen Stern“**, wozu ergebenst einladet **Rackwitz.**

Nächsten Sonntag, den 15. Mai,
**Eröffnung der Schankwirthschaft im
Steinbruch.**

Montag, den 16., **Concert** von Nachmittags
4 Uhr an daselbst, wozu ergebenst einladet
Funke, Steinbruchbesitzer.

Sonntag, den 15. Mai,
Tanzmusik in Glend,
wobei neubackene Plinzen zu haben, und wozu er-
gebenst einladet **Lohse.**

Restauration Ulberndorf.
Nächsten Sonntag, den 15. Mai, ladet zur
Einweihung
seines neuerbauten Kegelschubes
ergebenst ein, wobei mit selbstgebackenem Kuchen und
ff. Weißbier bestens aufwartet **Steinich.**

Sonntag, den 15. Mai,
 **Tanzmusik**
im Gasthose zu **Nieder-Reichstädt.**
Es ladet ergebenst ein **E. Einhorn.**

Nächsten Sonntag, den 15. Mai,
 **Tanzmusik im Gast-
hof zu Oberhäslich,**
wozu ergebenst einladet
Kreßschmar, Gastwirth.

Nächsten Sonntag, den 15. Mai, von 4 Uhr an,
Tanzmusik in Obercarsdorf,
wozu ergebenst einladet **Wegel.**

Nächsten Sonntag, den 15. Mai,
Tanzmusik in Malter,
wobei mit neubackendem Kuchen bestens aufwarten wird
und wozu ergebenst einladet **Gruner.**

Sonntag, den 15. Mai,
Jungfernball in Reinholdshain,
wozu ergebenst einladen **die Vorsteher.**

Sonntag, den 15. Mai,
grosse Kegelbahn-Einweihung,
nach derselben **Tanzmusik.**
Es ladet hierzu ergebenst ein und bittet um gütigen
Besuch **Zeibig,**
Gastwirth in **Niederpöbel.**

Sonntag, den 15. Mai,
**Vogelschlessen (mit Büchsen) und
Tanzmusik in Niederfrauendorf,**
wobei mit guten Speisen und Getränken bestens
aufwarten wird und wozu ergebenst einladet
Gnauck, Gastwirth.

Gasthof zu Wendischcarsdorf.

Sonntag, den 15. Mai,
Gefangs-Concert,

gegeben vom Männer-Gesangverein „Germania“ aus
dem Plauenschen Grunde.

Nach dem Concert **Militär-Vallmusik.**
Programm an der Kasse. Anfang 6 Uhr.
Alle Freunde und Gönner lade ich hierdurch höf-
lichst ein. **August May.**

Sonntag, den 15. Mai,
Tanzmusik
in **Hermisdorf bei Kreischa,**
wozu ergebenst einladet **Scherber.**

Sonntag, den 15. Mai,
Kuchenschmauß
in der **Beerwalder Mühle,**
wozu ergebenst einladet **M. Gemeinert.**

Sonntag, den 15. Mai,
neubackener Kuchen in Paulshain,
wozu ergebenst einladet **Lempe.**

Sonntag, den 15. Mai,
Jungfern-Tanz im Gasthose zu Höckendorf,
wozu ergebenst einladet **Ernst Wegbrod,**
Gastwirth.

Sonntag, den 15. Mai,
Eröffnung des Schweizerhauses
im **Park zu Frauenstein,**
wozu bestens einladet **Emil Grundig.**

Sonntag, den 15. Mai,
TANZMUSIK
im **Gasthof zur goldnen Höhe**
bei **Frauenstein**

vom stark besetzten **Hermisdorfer Musikchore,** wobei
ich mit neubackendem Kuchen, sowie mit einem
guten Töpfchen **Feldschlößchen** bestens aufwarten
werde und wozu ich ergebenst einlade.

Otto Feistner.

**Die Mitglieder des landwirthschaftl.
Vereins zu Dippoldiswalde**

werden gebeten, der Einladung zur **Bezirks-Ver-
sammlung** auf der „goldnen Höhe“ am 18. Mai
recht zahlreich Folge zu leisten. Die Sitzung des
Dippoldiswaldaer Vereins vom 17. Mai fällt dieser
Bezirksversammlung wegen aus.

Der Vorstand.

Für die Abgebrannten in Oberhäslich
haben uns ferner übergeben: 5 Ngr. Gr. St.; — 1 Thlr. Gr.
D. M. In Summa jezt 2 Thlr. 20 Ngr.
Expedition der Weißeritz-Zeitung.